# „MUSIKER GESUCHT FÜR KONZERTVERANSTALTUNG IM STADION VON HANNOVER 96

Für ein Großprojekt im Rahmen der 25. Niedersächsischen Musiktage mit dem Titel „Das Spiel hat 90 Minuten“ wird der Komponist Benjamin Scheuer eine Raummusik für ca. 500 Bläser und Sänger komponieren, die am 22. September 2011 in der AWD Arena von Hannover 96 uraufgeführt wird. Es handelt sich hierbei um ein einzigartiges Projekt, das eigens für das Stadion von Hannover 96 konzipiert wurde.

Für diese Stadionmusik suchen die Niedersächsischen Musiktage Bläsergruppen und Chöre aus Hannover und Umgebung. „

So lautete der Aufruf, der im Frühjahr 2011 über den Newsletter „Hauptsache: Musik“ veröffentlicht wurde. Für uns war klar: da bewerben wir uns!

Nachdem wir Ende April die Zusage zur Teilnahme erhalten hatten, warteten alle gespannt auf die Noten, die er Komponist in der folgenden Zeit zu Papier bringen sollte.

Mitte Juni war es dann soweit: die Mail mit den Noten traf ein… und die Enttäuschung war zunächst groß. Unser Auftrag lautete zunächst, die Zuschauer auf ihre „Steh“-Plätze über den Sitzblöcken zu begleiten. Im letzten Teil der Stadionmusik sollten wir dann noch musikalisch mit eingreifen: minimalistisch – ohne Melodie – und mit viel Einsatz der Stimme. Schwierigste Voraussetzung war das Zählen bis acht!

Nach einer ersten Infoveranstaltung machten wir uns dann an das Proben. Nachdem wir den geplanten Besuch des Hauptdirigenten abgesagt hatten (für drei Notenreihen extra aus Detmold kommen – das wollte er auch nicht unbedingt), war der erste große Termin die Generalprobe am 21.09.2011 in der AWD-Arena. Da diese bereits um 17 Uhr beginnen sollte, machten wir uns Mittwochnachmittag auf den Weg nach Hannover. Dort angekommen wurden wir zunächst im großen Panoramasaal vom Dirigenten begrüßt. Rund 600 Musikerinnen und Musiker (Bläser wie Chorsänger) hatten sich dort eingefunden. Die wichtigste Regel für die nächsten beiden Tage wurde ausgegeben: NIEMALS ÜBER GRÜN GEHEN!!! Das Betreten des heiligen Rasens war strengstens untersagt.

Die erste Durchlaufprobe stand an. Zunächst wurden die Blöcke eingeteilt, in denen die Musiker sich aufhalten sollten. Hier gab es gegenüber den Planungen bereits die ersten Änderungen. Nach dem alle ihre Positionen eingenommen hatten, konnte es losgehen. Plötzlich eilte der Komponist, Benjamin Scheuer, auf uns zu. Der Solo-Spielmannszug hatte abgesagt und wir sollten einen Teil übernehmen: „Spielt einfach das, was ihr geprobt habt, das passt schon.“ Prima ! Nur wann, wussten wir noch nicht so genau. Den ersten Einsatz haben wir dann gut hinbekommen – es gab sogar von den anderen Teilnehmern Szenenapplaus. Nur unseren eigentlich Einsatz – den haben wir verpasst. Unserem Pendant auf der anderen Stadionseite, dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Springe, ging es aber genauso.

Dann gab es erstmal Abendessen. Das war sehr gut – eigentlich das beste an dem ganzen Abend !

Nach dem Essen wurden die Positionen der Musiker noch mal komplett geändert. Wir wurden in den Bereich zwischen Spielfeld und Block S8 geschickt – dumm gelaufen – wir mussten stehen, die anderen durften alle sitzen. Erst Kontakte zu dem hinter uns sitzenden Posaunenchor wurden geschlossen, wir hatten ja die ersten 15 Minuten nichts zu tun…

Nach 1 ½ Probendurchläufen, in denen wir unsere Einsätze mal mehr und mal weniger hinbekamen, fuhren wir sehr frustriert nach Hause… na das konnte ja was werden.

Donnerstag – der große Auftritt nahte!
18 Uhr: Eintreffen am Stadion. Unser Musikzugführer hatte für die beiden Feuerwehrfahrzeuge exklusive Parkplätze direkt auf dem Stadiongelände ausgehandelt. Nachdem wir unseren Platz im Stadion eingenommen und die Instrumente ausgepackt hatten – ging es erstmal zum Abendessen.

Mittlerweile hatten wir weitere Kontakte zu dem hinter uns sitzenden Posaunenchor aufgenommen und festgestellt, dass dieser aus Wienhausen kam. Wir stellten also die Celler Südkurve dar.

Nach dem Abendessen hieß es – wie schon am Tag zuvor – warten, warten, warten… Leider verzögerte sich der Beginn unseres Auftritts um ca. 15 Minuten. Nach einem etwas längerem Plausch mit dem Komponisten nutzen wir die Zeit, um die Trainerbank im Stadion zu „besetzen“:

Die Zuschauer, die sich bereits im Stadion befanden (zusätzlich zu den zahlenden Gästen, die sich noch in den Katakomben des Stadions aufhielten), wurden langsam unruhig. So spielten wir gemeinsam mit dem Musikzug aus Springe erstmal „Trompetenecho“. Die Gemüter beruhigten sich – und dann ging es los.

Die Stadionmusik begann und wir führten auftragsgemäß die Zuschauer in den für sie vorgesehen Bereich. Dann fieberten wir langsam unserem Auftritt entgegen. Dieses Mal klappte es auch fast perfekt. Mit einem erlösenden „Ha“ wurde unser Auftritt beendet.

Und plötzlich war er da – Wilfried Nieberg. Unser stellv. Verwaltungschef befand sich unter den Zuschauern und war überrascht, seinen heimischen Musikzug in Hannover anzutreffen.

Lange Zeit zum Klönen blieb aber nicht, da die Zuschauer zur letzten Halbzeit gebeten wurden. Ein „Battle“ zwischen 11 Schlagzeuger und 11 Posaunisten mit einem echten Schiedsrichter. Das „Spiel“ endete 2:1 für die Schlagzeuger.

Zum krönenden Abschluss wurde noch zwei Mal Hannovers Fußballhymne „Alte Liebe“ gespielt. Die Schlagzeuger ließen sich vom Chor und den anderen Musikern feiern und die Zuschauer durften sich zum Empfang begeben.

Wir fuhren müde, aber doch froh den eigentlichen Auftritt mitgemacht zu haben, nach Hause.

Es war eine interessante Erfahrung, über die wir sicher noch lange erzählen werden.